

STEFAN VÖGEL

Das Brautkleid

Juli und Philipp hätten nicht gedacht, dass sie ihre Hochzeitsnacht in getrennten Betten verbringen würden. Doch nachdem Philipp seine frisch Angetraute standesgemäß über die Schwelle getragen hat, findet die Romantik ein jähes Ende. Über das Brautkleid, das dem frischgebackenen Gatten schon beim Öffnen Schwierigkeiten bereitet, bricht eine hitzige Debatte aus. 8000 Euro hat Juli für das *Lafarge* hingeblickt. In den Augen des Finanzcontrollers ein Irrsinn. Aber Philipp kalkuliert bereits den Wiederverkaufswert des exquisiten Stoffteils. So erwachse daraus ja kein Schaden.

Wiederverkauf? Juli traut ihren Ohren nicht. Ihr *Lafarge*, das sie ein Leben lang aufheben und in Erinnerung an den schönsten Tag betrachten würde? Statt Juli süße Worte ins Ohr zu flüstern, rechnet Philipp ihr die Relation ihrer beider Verdienste und die daraus resultierenden Besitzverhältnisse vor. Und das prozentuale Recht, über Hab und Gut zu entscheiden. So gesehen habe er 70% mehr zu bestimmen. Tief verletzt knallt Juli die Schlafzimmertür hinter sich zu. Und Philipp tröstet sich auf der Wohnzimmercouch mit Alkohol. Im Suff stellt er das Brautkleid zum Verkauf ins Netz, noch dazu über Julis Konto. Leider vergisst er, ein Mindestangebot anzugeben. Als er Juli am nächsten Morgen seine Racheaktion gesteht, ist es bereits zu spät. Das *Lafarge* ist verkauft. Um einen Euro. Die Versandkosten muss Juli selber tragen. Ein Verkaufsrücktritt ist ausgeschlossen, da es sich um eine Versteigerung handelt. Diesmal knallt Juli die Eingangstür hinter sich zu.

Wild entschlossen sucht sie die Käuferin auf, um mit ihr von Braut zu Braut zu reden. Elke, die neue Besitzerin, ist zwar nicht erfreut, ihr Schnäppchen wieder herzugeben, aber für einen stolzen Preis von 10.000 Euro kann Juli ihr *Lafarge* zurückhaben. Während Juli auf die Bank muss und Elke in die Arbeit, taucht Philipp auf. Er will sein Unrecht wiedergutmachen. Er trifft auf Elkes Verlobten Roland und erklärt ihm von Bräutigam zu Bräutigam seine Not. Die Männer verstehen sich auf Anhieb prächtig. Im Gegensatz zu Elke fehlt es Roland an Geschäftssinn. Gutwillig storniert der sympathische Tischler den Kauf. Und wie Philipp das Kleid ohne das Wissen seiner Frau verkauft hat, so verschenkt Roland es ohne das Wissen seiner Verlobten. Und ohne das Wissen Rolands knöpft Elke der zurückgekehrten Juli die 10.000 doch noch ab.

Erleichtert erwartet Philipp seine junge Ehefrau mit dem Brautkleid und hofft auf eine verspätete Hochzeitsnacht. Die findet allerdings wieder nicht statt. Juli will das *Lafarge* nicht mehr. Doch als Elke mit Roland auftaucht und die 10.000 halbherzig zurückbringt, weiß Juli plötzlich, was sie wirklich will. Und das Brautkleid? Das hat noch eine lange Reise vor sich...

Welch hochkarätiges Stück über ein spitzenbesetztes Brautkleid entstehen kann, bezeugt Stefan Vögels spitzenmäßiges Autorenpotential. Die Odyssee des sündteuren Textils und das zwischenmenschliche Zusammenprallen seiner wechselnden Besitzerinnen samt angetrauter und zukünftiger Männer lässt auf ereignisreiche Ehejahre schließen. Was dahintersteckt, ist eine komisch-böse und tief menschliche Analyse von Soll und Haben, sei es in der Geldbörse oder im Herzen. Kann dieses Brautkleid doch noch Glück bringen?

2D/2H/Wechseldeko.